

stadt_potenziale 2014

Am 5. Februar 2014 wählte die Jury aus insgesamt 38 Einreichungen 11 Kulturprojekte aus, die mit insgesamt € 100.000,- gefördert wurden.

DIE JURY

- Anatol Bogendorfer, Linz
- Barbara Hundegger, Innsbruck
- Verena Konrad, Dornbirn

DIE SIEGERPROJEKTE

1) DIE DINGE

Verein Zeitgeistgruppe (Lisa Überbacher):

Ortsspezifische Theaterperformance mit Sprache und Tanz im Innsbrucker Recyclinghof. Gezeigt wird ein Stück nach der Romanvorlage des französischen Autors Georges Perec. Darin geht es um das Konsumverhalten in unserer Wohlstandsgesellschaft und den Begriff Glück in Zusammenhang von Konsum. Der Text entsteht aus dem Roman, aus Interviews mit Angestellten des Recyclinghofes, dessen BenutzerInnen und aus der Improvisation der SchauspielerInnen in der Vorarbeit.

Zeit: 12.-18. September 2014, Infos & Tickets - www.zeitgeistgruppe.com

Ort: Recyclinghof Rossau

2) STALINGRAD – Geschichten einer Innsbrucker Siedlung

Melanie Hollaus:

Stalingrad, Premstraße, Kaufmannblock – um all diese Namen ranken sich zahlreiche Legenden. Diese Innsbrucker Siedlungen sind zum Teil in den 1920er Jahren, aber auch während des Zweiten Weltkriegs entstanden. Der Ruf der Siedlungen war nach außen hin nie gut, aber die „StalingradlerInnen“ waren stolz auf ihre Siedlung und fühlten sich größtenteils sehr wohl in den Wohnungen. In einer filmischen Annäherung an das komplexe Thema, von dem jede Art der Aufarbeitung fehlt, werden mit drei ehemaligen „StalingradlerInnen“ Erzählungen aufgenommen und Erinnerungen wach gerufen.

Zeit: Präsentation Juni 2015



3) Die Kunst ein Ozeanschiff zu bauen

Conny Tiric, Katerina Haller & Friederike Steiner:

Das Kulturprojekt möchte in Innsbruck lebenden Frauen und Mädchen eine offene Werkstatt zum Arbeiten und Werken anbieten – die Werft ist ein bestehendes Gemeinschaftsatelier im Stadtteil Wilten. Dort kann man Kreuzfahrten in Form von Workshops, Nutzung der Räumlichkeiten und der Beteiligung am reisenden Gastgarten unternehmen. Im Kollektiv mit den teilhabenden Frauen wird die Kunst ein Ozeanschiff zu bauen entwickelt, erprobt und ausverhandelt.

Zeit: Die Werft ist von März 2014 - Februar 2015 in Betrieb.

4) Satellit

Columbosnext (Verena Rauch, Walter Prenner):

Ziel des Projektes ist die Realisierung einer mobilen Plattform für die Stadt Innsbruck und ihrer Kultur- und Musikinitiativen – keine Bühne im herkömmlichen Sinne, sondern eine Stadtraumskulptur, welche während ihrer Standzeit allen StadtbenutzerInnen zur Verfügung steht. Satellit ist eine Weiterentwicklung des Referenzprojektes „Birdie“ und hat den Anspruch, den im Sommer 2013 gesetzten Impuls an städtischem Leben und dem daraus entstandenen positiven Echo nachhaltig weiter- und fortzuführen. Während der nicht-bespielten Standzeit ist Satellit eine Aufwertung des öffentlichen Raumes, eine konsumfreie Zone, eine Skulptur, die frei zu benutzen und offen für Spontanes ist.

Zeit: Juni – September 2014

Ort: Grünfläche vor dem Stadtcafé, Rennweg

5) Poldi im Park

Verein Kunst und Architektur WERKSTATT für Kinder und Jugendliche (Monika Abendstein):

Poldi im Park ist ein Stadtteil-Kommunikationsprojekt, das mit Methoden der Inklusion und Partizipation die Bevölkerung mit Kunst und Kultur nahversorgen will. Angedacht ist der Bau einer Kunst- und Architektur WERKSTATT im Rapoldipark, in dem Kinder und Jugendliche an unterschiedlichen Kunst- und Architekturprogrammen teilnehmen können. Die Veranstaltungen finden in enger Kooperation mit anderen Institutionen und Innsbrucker Kulturschaffenden statt.

Zeit: März - November 2014

6) Archiv IT – Subkulturarchiv Innsbruck

Albrecht Dornauer & Maurice Munisch Kumar:

Dornauer und Kumar, Journalisten & Kulturveranstalter in Innsbruck, wollen die Innsbrucker Musikkultur der Jahre 1955-2000 aufarbeiten. Es werden verborgene Materialien, vergessene Orte, ehemalige Veranstaltungen dokumentiert, Kassetten und Magnetbänder digitalisiert, Fotos und Zeitungsartikel gescannt. In Form einer öffentlichen Homepage soll dieser Teil der Innsbrucker Kulturgeschichte einem breiten Publikum kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Zeit: 27. September 2014, ab 19.00 Uhr (Präsentation), www.subkulturarchiv.at

Ort: Die Bäckerei - Kulturbackstube, Dreiheiligenstraße 21a

7) INNANNA

Ursula Beiler:

Der Schriftzug „INNANNA“ wird in der Stadt in Innnähe zum Beispiel auf einer Brücke aufgestellt oder aufgehängt. Innanna war eine große sumerische Göttin im 3. Jahrtausend v. Chr. Im Tiroler Oberland bei Landeck fließen ROSANNA (Stanzertal, Arlberg), TRISANNA (Paznauntal, Ischgl) und INNANNA (Engadin, Inntal) zusammen. Dieser Schriftzug soll an den ursprünglichen Namen des Inns und somit auch der Stadt Innsbruck erinnern.

Zeit: im Jahr 2014

8) JuKi – Junges Kino

Otto Preminger Institut (Evelin Stark):

Junge Menschen im Alter von 8 bis 12 Jahren werden eingeladen zwei Semester lang zu lernen, wie ein Film entsteht – von der Idee über das Drehbuch bis zum Schnitt und schlussendlich gemeinsam ein eigenes Filmprojekt realisieren, das dann als große Premiere im Leokino Innsbruck gezeigt wird. JuKi will der ganz jungen Generation von CineastInnen die Möglichkeit geben zu FilmautorInnen zu werden: In die Kino- und Filmwelt einzutauchen, über Gesehenes zu reflektieren, zu lernen, wie ein Film entsteht und selbst ihre Geschichten auf Film zu bringen.

Zeit: September 2014 – Juli 2015

9) SPECTRAL SOUNDS

KV.aut.ark (Lucas Norer):

Eine Klanginstallation für den Musikpavillon Innsbruck. Während der Wintermonate Dezember bis März wird der Pavillon zugesperrt. In dieser Zeit soll der Raum für klankünstlerische

Experimente genutzt werden. Im verschlossenen Raum stehen Lautsprecher, die den Klang nach außen tragen. Der Pavillion wird zum Klangkörper. Sämtliche Klangstücke sind zusätzlich online verfügbar und über QR-Codes im Park abrufbar. Die PasantInnen verbreiten die Klänge von Spectral Sounds über die gesamte Stadt.

Zeit: Dezember 2014 – März 2015

10) BORDER ACT

David Rych:

Künstlerischer Experimentalfilm, Doku-Fiction, 60 Minuten. Beabsichtigt ist die Erstellung eines Films, der auf verschiedenen Erzählebenen reale Migranten-Schicksale in Tirol aufgreift. Wobei es über das Dokumentarische hinaus auch eine fiktive Ebene gibt. Personen mit Migrationshintergrund werden zu einem „Casting“ für eine Rolle als MigrantIn eingeladen. Die dortige Kommission (SchauspielerInnen) soll ihr Bleiberecht prüfen. Die vollständige Kontrolle des Dialogs bleibt den DarstellerInnen überlassen. Die Ausschreibung richtet sich explizit an Menschen mit Migrationshintergrund – somit sind sie teilweise mit der Situation und Haltung vertraut, die sie in ihrer Vorsprechrolle verkörpern. Dem Künstler geht es um das Sichtbarmachen von Prozessen, die in der Regel hinter verschlossenen Türen stattfinden. Ob die Gespräche auf wahren Tatsachen beruhen, bleibt den DarstellerInnen überlassen.

Zeit: Präsentation Dezember 2014

11) Die lange Nacht des Protests

Petra Gerschner:

In der langen Nacht des Protests werden bei einem öffentlichen Screening im Stadtraum von Innsbruck Filme, Videoclips, Dia-Projektionen und Tonmontagen gezeigt, die die Protestgeschichte seit den 1980er Jahren reflektieren. Die Stadt tritt dabei in einen Dialog mit ihrer Geschichte. Es werden Erfahrungen und Möglichkeiten von Interventionen außerhalb parlamentarischer Bewegungen in gesellschaftlichen Prozessen untersucht und Verbindungen von lokalen Ereignissen zu globalen Diskursen hergestellt. Beispiel: Was geschah bei den Innsbrucker Chaostagen und worin besteht die Verbindung zwischen dem Bettelverbot für Punks an der Anna-Säule 1986 und dem Bettelgesetz von 2013?

Zeit: Juli 2015

Änderungen vorbehalten